

Friederike  
Mayröcker

Stunden

Suhrkamp

SV

Etüden nennt Friederike Mayröcker ihre prosaischen Gedichte und lyrischen Prosastücke, Studien also, »Fetzchen« auch, wie sie sagt, splitternd, brüchig und aufs höchste konzentriert, die Sprache zugespitzt aufs Wesentliche allein, der Entgrenzung von Raum und Zeit, der Transposition des gelebten Augenblicks in ein ewiges Hier und Jetzt. Allesamt sind es Variationen auf die Vergänglichkeit des Irdischen – ein Motiv, das längst zum beherrschenden im sich unaufhörlich radikalisierenden Alterswerk der Wiener *poeta magica* geworden ist. Übung für Übung wird der Skandal der Endlichkeit des Lebens einem unwiderstehlichen Verwandlungszauber unterzogen, der das beschwerlich Profane in der Losgelöstheit der Poesie zum Verschwinden bringt.

Friederike Mayröckers Etüden sind Texte in betörendem Moll, melancholisch, verletzlich, aber voll des Lebens und prall der Abwehr des Todes: »NEIN keinen Tod keine Wandlung kein Verderben kein Hinscheiden kein Abschied kein unisono«. Kompromißlos einzig dem Schreiben verpflichtet, zeigt sich die große Dichterin, von unüberbietbarer sprachlicher Kühnheit ist ihre Poesie.

Friederike Mayröcker wurde 1924 in Wien geboren. Seit 1956 veröffentlicht sie Gedichte, Prosa, Hörspiele und Kinderbücher. Für ihr Werk erhielt sie zahlreiche Preise, u.a. den Georg-Büchner-Preis (2001), den Hermann-Lenz-Preis (2009), den Peter-Huchel-Preis (2010) und den Bremer Literaturpreis 2011.

Friederike  
Mayröcker

# Études

Suhrkamp

Erste Auflage 2013

© Suhrkamp Verlag Berlin 2013

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-42399-8

études

*für mein alles Edith S.*

»und ich hasse doch, sogar im Roman, alles Erzählen so sehr«

*Jean Paul*



frischgefallener Schnee =

die Blüte des Winters

Sängerin „N.“ ist verstummt ach.

Erfroren

22.12.10

»habe fast den ganzen Tag mit BUBI  
im Garten verschwelgt und finden  
Blume und Blindschleiche feierlich,  
in Dickicht oder Distelhain ...«

und fragen alle, was liest du zur Zeit usw., während die Schädel-  
chen = Schnäbelchen, auf der Fuszmatte. Allerlei von Tabletten des  
nachts, usw., aussi die verblühten tiefblauen Hyazinthen im Glas  
..... damals '54 in Salzburg als ich nach London aufbrach, 1 hefti-  
ger Frühling, fanden wir 1 Hotelzimmer wo wir uns verabschieden  
konnten : meine Erinnerungen verblaszt, usw., erinnere mich nicht  
was dort geschah ..... ich wollte gar nicht, weisst du, ich wollte gar  
nicht verreisen, ich wollte mich nicht trennen von dir, aber nicht  
darüber weinte ich, wann werde ich 1 Schwalbe sein. Zusammenge-  
rollt die Schmutzwäsche auf dem Klavier, ach bin umhergeirrt wäh-  
rend die belaubten Fluren : diese Verlorenheit meiner Augen, alles  
nur Bricolage

11.1.11

die Triebe, die rougierenden, 1 betörendes rot im Glas, 1 betörendes rot im Glas in der Wiese auf der Anrichte, sich entblättern erst im Haar dann am Gürtel dann am schwarzen geflochtenen Beutel welchen ich um den Hals geschlungen

März 2011

die Gurgel der PRIMAVERA die Schäfte der Schneeglöckchen, sollen  
wir den Bindfaden um den Hals der gebüschelten Schneeglöckchen  
lockern

also die nickenden zusammengebündelten Blumen im Glas in dieser  
funkelnden Frühe als ob Totenglocke = GLAS (frz.) als ob strangulieren,  
diese funkelnden flackernden Herolde des Vorfrühlings, usw., da wo  
Gräslein weiden in Tränenflut, die Morgenröte 1 rosa Schleier über  
den Flanken/Felsen von .....

März 2011

ach die wehenden Herbstzeitlosen im Tal, als sie im grauen Mantel  
aus der Ortschaft heraus, spazierend, an den Feldern den wilden  
Apfelbäumen, ach mit Mutter damals und wenig gesprochen, an dem  
Garten vorüber wo mit blauer Schürze und Gartenschere. Reseden,  
und schutzbefohlen, sage ich, die winkende Frau usw., was für Ge-  
spräche mit Mutter, mühsames Spazieren das Wetter lau die Augen  
der

Herbstzeitlosen, das Wehen der Herbstzeitlosen im Wind die  
Übungen

»études« ..... 1 paar Blumen von Kurtág am Rückweg, die Übungen  
der Jahreszeit »études«, nämlich 1 Berg der Piano hiesz, usw.

für Marcell Feldberg  
März 2011

Vorfrühling's Akelei = Handschuhe unserer lieben Frau

2 weisse Steinchen und Gestrüpp im Blumentopf 1 Büschel Moos  
weisses Vergiszmeinnicht Auge du mein Blutkörperchen sage ich  
dieser kl.silberne Baum von Stanniol auf dem Fuszboden mit wildem  
Schopf oder Schädel schneide mit Messerchen Stamm oder Nacken  
zurecht, trägt gelbe Schnur an dem Wurzelstock, glänzt wie  
Sonne – auf dein Stiefmütterchen habe ich mich gebettet auf  
dein Mäntelchen : wie das MUNDET, sage ich, wenn deine Zweige  
sich zu mir neigen dampfende Hände : Handschuhe im Flur wie  
Mimmo Paladino sie gezeichnet hat (fliehende Hänge) diese  
Rosen Bestürzung wie Waldhorn ins Kissen vergraben eingegraben ins  
Kopfkissen Rosen Bestürzung Zopfschleife Seidenhaar sage ich zartes  
Kind feines Lämmchen Michi M.

14.3.11

die errötende Blume : mein Geschwisterchen Sprache am Morgen ich  
erwache grüne Lanzen des Himmels Gräslein des Lenz' : Geisterchen  
»grüngerissen mit rot« = Bernadette H., mit der Sichel des Mondes  
in meiner Hand durch die Gärten Phantasie, wie's mundet, in dei-  
nen leisen suchenden Worten während die Regentränen am Fenster,  
dieses Ensemble Licht in den Augen, heute 5 Uhr früh komponiert  
in den Auen des Südwindes oder Schleppe Goldregen, verzaubert hat  
mich ..... (das schütterte Notenheft usw.)

16.3.11

Radius, kleinster schöner Sprache, errötende Blume bis zum Hal-  
 se Glöckchen Schneeglöckchen in der Tasse im Glas nämlich die  
 Köpfchen fast erstickend Köpfchen nämlich im Glas in der Tasse  
 WIMMELND überreicht von Freundes Hand Radius mit rotem Fa-  
 den Schnur Schleife (Historie) von Freundes Hand WIMMELND im  
 Glas in der Tasse dasz die Tränen nämlich Johann Sebastian Bachs  
 Invention Nr. 6 in E-Dur durch die Lüfte. 1 dunkler Flügel, Rinde  
 einer Hainbuche am Rand der Gasse, sagt er, die errötende Blume  
 sagt er, WIMMELND Schneeglöckchen etwa, Kopf an Kopf etwa, mit  
 flüsternden Köpfchen etwa und wie sie einander berühren nämlich  
 WIMMELND : Frisuren plättend, mit weissen Händen Leib an Leib,  
 sagt er, Fädchen an Fädchen in der Tasse im Glas also Notenheftchen  
 mit rosa Schoner nicht wahr : Tränenflut etwa, sagt er, WIMMELND  
 etwa, sagt er, die Zähren Zähnnchen nämlich Ferkelchen ..... Judas-  
 denker und -schlieszer Notenhefte feuriger Regen, die grünen Lan-  
 zen der Himmelsgestade, Himmel's Gräslein des Lenz' usw.  
 Ausgeblasen Föhnchen, wie's mundet

17.3.11



ach mein Herz dieser Donnerkasten ach mein Herz dieser  
Folterknecht was für 1 Wolkenpiel sagt er, was für 1  
Liederbuch Schneelein's Kredenz ..... Vogel faltenlos 2  
weisze Steinchen Gestrüpp im Blumentopf Susanne B.  
Flora unterwegs sie sagt kirschrotes Fetzchen auf Theke Früh-  
stückstisch dunkle Traube seliger Vogel : kreuzest klirrende  
Lüfte, verhangenen Himmel – ausgeblasenes Föhnchen da ist  
rote Fahne am Strand (weinend) Sturmwarnung rotes Zeug am Ge-  
stade wie's windet Fenchel Orgie, 1 Efeublatt («embroidering»)  
in meiner Hand famose Gräser plötzlich Cy Twombly's Ro-  
sen auf Fensterbrett Seelchen von Morgenröte funkelndes  
Reisig und Schleierträne

21.3.11

»bin weder gut drauf, noch hab  
ich schnauze voll ..... so fuhr  
das in mich, letzte nacht obn,  
auf einer höhe.« Guilhem  
von Poitiers, deutsch Thomas Kling

und in der Rax im Rausch im Ramsch, und »aus dem ramsch ge-  
fischt«, so Thomas Kling, auf einer Höhe dann sound-violets  
mundeten sehr, fatal die Kritzelei am Morgen der Drossel  
Lied und Feuerknecht im Westen – 2 kl.Kiesel und Gestrüpp im  
Blumentopf Getrippel nachts, mein Trippeln durch die Lauchge-  
hölze Gehölz von Leib Schneeglöckchen's Büschel verwelkt verfärbt  
1 Kränzchen Leibenfrost (= die Gasse hier/rosa Gezweig) .....  
wie fascies = Fackel bin so fasziniert von diesen grünen Zungen-  
blättchen in fremden Gärten lispelnd speichelnd vorzeigend Zucker-  
stange Kandis lutschend (mein' Zung' ist Rosenblatt Vorfrühling :  
selige Vokabel, berührend meine Glieder) –  
die Anemonen hauchen lila weisz, 1 Patscherkofel schmachtet  
es glänzt die wilde Welt

22.3.11

Brief an ++++++++

dunstiger Phoebus Flügel spreizend Besuch Napoleon Heim-  
umgang (schleiszig) : guckend aus der Erde guckend also  
sprieszend, die Ärmchen des Schleierkrauts,  
mein Finger die Ränder deiner jüngsten Collage usw. : »Gold-  
oder Gottesfüszchen, gerissen, grau«, entlangfährt, sitze  
oft stundenlang auf meiner Rute/Rock/oder Mäntelchen, schneie  
vor mich hin nämlich BLÜTENSCHNEE, kl.Singvogel Drosselsang Re-  
genverweser wie's weint, wenn Augen glänzen, so Elke Erb, Ge-  
strüpp des Atlas, du Albatros, Fischgräte an deiner Wange bist .....  
.....

23.3.11

Diminutive, etwa. Den Kopf des Lammes (geschlachtet) : Biscuit, unter den blauen Fetzchen des Himmels, Portal, Höhlen des Leibes weinend, Fetzchen anweinend des Himmels, des sepiafarbenen, wo die Vögel mit den starren dünnen Händchen um die Äste des Frühlings gekrallt : 1 dürres knotiges Händchen (Veilchen und Valérie) : etwa Arthrose. Während gekrümmte zusammengesunkene Spucke wie Cellophan auf Linoleumboden wo Zuckerhüte ich meine Horizonte, gezurrte, Vöglein's Kralle = Veilchen's Valérie, und wie sie, des Singvöglein's Kralle sich krümmt/windet ums Ästchen, und zwitschernd während Arie süß seiner Kehle entschwebt usw., nämlich FRIERUNGEN des Herzens, Fetzchen von Herz, blau, und wie er mir nacheilt und sagt, Sie sehen ++++++++ so ähnlich, worauf ich sage, ich bin es. Vöglein's Brust so bebend : Gezweig des Himmels nämlich, des Lammes Biscuit usw. Schon häutet sich meine Seele ich meine man häutet mich an der Innenseite der Arme, geritzt Lämmer von Haut, Fetzchen von Himmel, Vorfrühling's Trauer

26.3.11